

Zürich, 10. Hornung 1929.

ausgegeben 90

Lieber Karl,

Gern hätt ich Dir gleich einen Plan vorgelegt, wie wir den Abend in der Vereinigung freigesinnter Kirchgenossen gestalten können; darum hab ich die Antwort immer aufgeschoben. Aber das ist noch nicht möglich und pressiert ja auch nicht. Auf alle Fälle herzlichen Dank für Deine Bereitwilligkeit, unter ~~bedingtem~~ Incognito zu einer intimen Aussprache zu kommen. Pfr. Boller ist Dein Vorschlag viel lieber als ein Vortrag und er glaubt auch fruchtbarer gerade, um gewisse Spannungen zu lösen und Vorurteile zu zerstreuen. Ich gehe wohl nicht fehl mit meiner Annahme, dass Du ziemlich bald nach Semesterschluss die Einsiedelei im Züribiet aufsuchst und dann werde ich schon durch Leu mich mit Dir irgendwie in Verbindung setzen können. Bis dahin bedenken wir die Möglichkeiten den Abend zu gestalten. -

Als Nachfolger von W.Köhler hat unsere Fakultät lic.Blanke in Königsberg vorgeschlagen(einzig und einstimmig). Wir glauben in ihm einen Mann zu gewinnen, der sich gut in die Gesamtheit unserer Fakultätsarbeit einfügt, das Problem und die Probleme der Theologie kennt, als Holl-Schüler von syst. Gesichtspunkten aus helllichtig sein wird für die Geschichte. Dabei soll er recht selbständig sein Holl gegenüber.

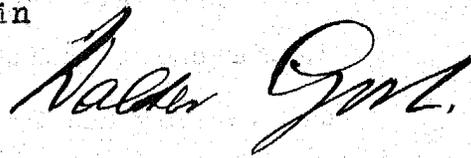
Baur, den ich kürzlich sah, scheint recht milde gestimmt zu sein. Ob aus innerer Ueberzeugung oder weil er die Felle den Rhein hinunterschwimmen sieht?! Ich will zwar gerne das Beste hoffen.

Ich persönlich bin in grossem Gedränge: meine Frau im Spite (Knieoperation, gut verlaufen), mein ältestes Kind in Scharlachreconvalescenz, ich in der gehäuften Dekanats- und Semesterschluss-arbeit.

Ich denke viel an Dich und Deinen - im Grunde doch einsamen-
Weg. Von der nun begonnenen Diskussion über Deine Dogmatik erhoff ich
starke Wirkung bei Freund und Feind, sehe sie bei manchen besonders
darin, dass die geforderte Besinnung über unsere Existenz als The-
ologen wirklich durchgeführt wird und von selbst jeden weiterrreibt.

Herzlichst in alten Treuen

Dein

A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Walter Gmel". The signature is written in dark ink on a light-colored paper. The letters are fluid and connected, with a prominent loop at the end of the last name.